



## ➔ Tango Sonorte & Harri Kaitila

Un finlandés en Buenos Aires

Eigenproduktion

Schon Matti Salminen, der große finnische Opernsänger im Bassregister, hat sich von der melismatischen Kraft der finnischen Tangokultur einfangen lassen. Auch sein jüngerer Landsmann Harri Kaitila ist ein klassisch ausgebildeter Tenor, der Opernpartien, Oratorien oder Kunstlied zu singen pflegt – aber auch finnische und argentinische Tangos. Die vorliegende Produktion wartet mit einer attraktiven Auswahl und Darbietung beider Provenienzen auf, ‚Greatest Hits‘ gewissermaßen, aber auch mit drei ansprechenden Eigentiteln. Neben zwei innigen Schmachtnummern des wohl erfolgreichsten finnischen Autorengespans Kärki/Mustonen (*Ein singendes Herz* und *Liljankukka (Lilienblume)*) hören wir drei weitere große Titel der nordischen Tangotradition. Aus dem argentinischen Liederbuch werden u.a. drei Überhits von Carlos Gardel (*El día que me quieras*, *Volver* und *Cuesto abajo*, letzterer am wirkungsvollsten arrangiert und umgesetzt) sowie Astor Piazzollas melancholisch-wiegende Tangowalzerballade *Chiquilin de Bachin* (hier in einer auskosten- den Zeitlupenversion) dargeboten. Kaitila hat eine sehr angenehm klingende, lyrische Tenorstimme, fest und präsent in der Intonation, modulationsfähig von kräftiger Völltönigkeit bis hin zur weichen Kontur. Begleitet wird er von ausgezeichneten Musikern: neben dem Trio ‚Tango Sonorte‘ (Antero Jakoila/Gitarre, Mauri Saarikoski/Violine und Mikko

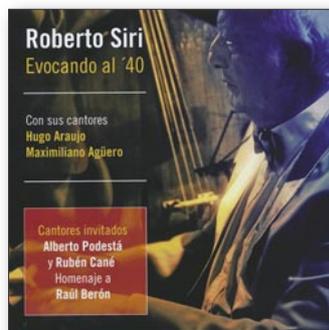
Helenius/Bandoneon, Klavier, Akkordeon) stellenweise auch – mit leicht orchestral tönender Wirkung – von einem Streichquartett. Finnen lieben tiefste Schwermütigkeit, die auch hier die Stimmung prägt. Und wer bis dahin noch nicht hemmungslos zu heulen begonnen hat, der erhält mit Jakoilas Hymne auf das Bandoneon (eines der drei Instrumentalstücke der Produktion) noch eine volle Überdosis an lustvoller Melancholie dazu. Rechtzeitig vor psychiatrischer Intervention ertönt gleich anschließend der kauzig-fröhliche, in unromantischem, europäisch-kantigem Tangorhythmus gehaltene *Tango Furioso*. Aber mit dem sympathisch selbstironischen, glücklosen Besuch eines Finnen in Buenos Aires kehrt postwendend, aber schmunzelnd (typisch männliche) Tristesse zurück; gekonnt illustriert Komponist Helenius diese Gefühlswirren durch euphorisch wohlige, aber auch harmonisch reibende Klänge. Die beiden schönsten, weil überaus kraftvoll und inspiriert dargebotenen Titel mit einer geradezu strahlenden Präsenz und Nuancenlust von Kaitila sind für mich Mores/Contursis *En esta Tarde gris* und Kuula/Kostenniemis *Sinipiika (Waldnymphe)*. ◀

- 1. **Tanzbarkeit:** +++++
- 2. **Klangqualität:** +++++
- 3. **Titelauswahl/Interpretation:** +++++
- 4. **Editorischer Wert:** +++++
- 5. **Vokalanteil:** 13 von 16 Titeln
- 6. **Spieldauer:** 65:37 Min.

Gerhard Litterst ist seit 1979 als freier Journalist im musikkulturellen Bereich für diverse Fachzeitschriften tätig.



## ▶ CD-Recensiones !



## ➔ Roberto Siri

Evocando al '40

Acqua Records

Roberto Siri, Komponist, Arrangeur, Pianist, Bandoneonist, Professor der *Academia Nacional del Tango*, Leiter des Sexteto ‚Roberto Siri‘, 1939 in Buenos Aires geboren, beginnt seine Karriere im Jahre 1954 am *Radio Mitre* mit einem eigenen Cuarteto. Einige, auch erste Preise bei verschiedenen Festivals und Wettbewerben markieren Stationen einer erfolgreichen Musikerbiografie, wie es das günstige kulturelle und ökonomische Umfeld noch ausgang der *Época de Oro (EdO)* vielfach ermöglicht hat.

Auf der CD *Evocando al '40*, zu deutsch „die 40er (Jahre) heraufbeschwörend“ (das Wörterbuch führt für *evocar* auch noch *aufwärmern* an – aber so böse wollen wir es nicht übersetzt haben), hat Siri zu seinen zwei jungen Sängern Hugo Araujo und Maximiliano Agüero noch Alberto Podestá (geb. 1924) und Ruben Cané (1927– 2012) eingeladen, zwei bekannte Sänger, die, eine gute Dekade älter als er, die *EdO* sehr eindrücklich repräsentieren. Die CD beginnt mit dem Titel *A Raúl Berón*, gedacht als Hommage an den 1982 verstorbenen, charismatischen Sänger und langjährigen Freund. Die Musik ist identisch mit der später folgenden, bekannten Komposition

*Al Compás del Corazón*, gesungen dieses Mal mit Originaltext. Ein Vergleich mit der ‚klassischen‘ Aufnahme von Miguel Caló und Raúl Berón selbst fällt zu ungunsten der neuen Einspielung aus. Ich möchte hier einfach etwas stärkere *‘Vibraciones‘* spüren, von Araujo, dem Sänger, vor allem. Auch legt das Orchester manchmal mehr Wert auf *Compás* denn auf *Corazón* und spielt stellenweise unsauber. Auch andere Titel erscheinen ziemlich metronomlastig, wirken zwar aufnahmetechnisch frisch und zu allen lässt sich durchwegs gut tanzen, aber sie vermitteln leider etwas wenig musikalische Spannung.

Besonders fällt dies beim so wunderschönen *Desde el alma* auf. Rosita Melo (1897–1981), die den Vals als junges Mädchen komponiert hat, würde sich wohl eine gefühlvollere Interpretation gewünscht haben. Interessant ist auch der direkte Vergleich des Titels *El Bazar de los Juguetes* mit der Aufnahme von Caló aus dem Jahr 1954. Auf beiden Einspielungen singt Alberto Podestá, und auch hier gefällt uns die ältere Aufnahme besser. Die beiden instrumentalen Milongas, Siris Komposition *Calentita* und *Cuidado con el Carro* von Sebastián Agüero, kompensieren die beschriebenen Vorbehalte nur teilweise.

Vielleicht sollte man in höherem Alter nicht versuchen, alte Erfolge zu wiederholen. Die verlorene Jugend zu besingen – auf dieser CD im Titel *Percal* – ist hingegen im Tango immer erlaubt. ◀

- 1. **Tanzbarkeit:** +++++
- 2. **Klangqualität:** +++++
- 3. **Titelauswahl/Interpretation:** +++
- 4. **Editorischer Wert:** +++++
- 5. **Vokalanteil:** 6 von 12 Titeln
- 6. **Spieldauer:** 33:54 Min.

Peter Mötteli, Dozent für Betriebswirtschaft und Unternehmensleitung, Video-Filmer und DJ, lebt und arbeitet in Basel und Berlin und tanzt seit 1998 Tango.

